

Vorwort

Nadine Scharfetter & Thomas Wozonig

Das performative und konzeptuelle Potenzial des menschlichen Körpers ist seit der Mitte des 20. Jahrhunderts zunehmend in den Fokus künstlerischer Auseinandersetzung gerückt, wo es sich, von ausführlicher ästhetischer und wissenschaftlicher Reflexion begleitet, heute als selbstverständliche Kategorie etabliert hat. Der vorliegende Sammelband, der aus der Tagung *Body and Corporeality in 20th and 21st Century Music* hervorgegangen ist, welche am 5. und 6. November 2020 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz online¹ abgehalten wurde, setzt sich mit diesem komplexen und diversen Themenfeld auseinander, indem er sich kompositorischen und performativen Konzepten widmet, in welchen der menschliche Körper nicht nur als Mittel zum Zweck der Klangerzeugung eingesetzt und als nebensächlich verstanden wird, sondern in welchen dessen Ausdrucks- und Bewegungsmöglichkeiten im Zentrum künstlerischer Überlegungen stehen. Mit dieser Perspektive setzt der Band einen Schwerpunkt, der ihn von anderen Sammelpublikationen der vergangenen Jahre abhebt, deren Beiträge sich eher musikpsychologischen, kultursoziologischen und musikpädagogischen Aspekten etwa des körperlich-leiblichen »Erlebens« und »Verstehens« von Musik, korporaler Kompetenz-

1 Als Abschluss der Tagung fand ein Konzert statt, welches pandemiebedingt auch online abgehalten werden musste. Andreas Lindenbaum und Dimitrios Polisoidis vom Klangforum Wien haben im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit im Studiengang *Performance Practice in Contemporary Music* an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz mit ihren Studierenden ein auf das Tagungsthema zugeschnittenes Programm erstellt und realisiert. Ihnen, allen mitwirkenden Musiker*innen sowie den für die Technik verantwortlichen KUG-Mitarbeitern Ulrich Gladisch und Dakota Wayne sei hier nochmals aufs Herzlichste gedankt. Am Programm standen *Streich* von Andreas Lindenbaum, zwei Fassungen von *Next to Beside Besides* von Simon Steen-Andersen, *Tentacles* von Winnie Huang, *Pression* von Helmut Lachenmann, *Left, Right, Up, Down, Pogo* von Matthew Shlomowitz sowie *Zusammen i* von Jennifer Walshe.

und Identitätsstiftung oder der Rolle des Körpers als Medium des Wissens-transfers in Geschichte und Gegenwart widmen.² Durch Annäherung aus unterschiedlichen wissenschaftlichen sowie künstlerisch-wissenschaftlichen Disziplinen, die Verwendung interdisziplinärer Ansätze sowie die Beschäftigung mit verschiedenen Musikkulturen und -genres liefern die enthaltenen Beiträge eine umfangreiche Erörterung der Thematik »Körper« bzw. »Körperlichkeit« in der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts.

Eröffnet wird der Sammelband mit einem Beitrag Stephanie Schroedters. Schroedter setzt sich mit einem Wahrnehmungsmodus auseinander, den sie als »kinästhetisches Hören« bezeichnet, ein unmittelbar mit Bewegungsempfindungen verbundenes Hören. Die anschließenden Beiträge nehmen ausgewählte Werke eines* einer Komponist*in in den Fokus, so etwa Bühnenwerke Luciano Berios (*Misty Choi*, Weronika Nowak), *Pression* von Helmut Lachemann (Thomas Wozonig), Werke von Chaya Czernowin, in denen Atem eine integrale Rolle spielt (Tobias Knickmann), und *Drumming* von Steve Reich, wobei Renate Bräuninger hier den Blick auf die Choreographien Anne Teresa De Keersmaekers und damit bereits auf Aspekte der Rezeption von Musik in anderen Künsten lenkt. Dimensionen unmittelbaren körperlichen Ausdrucksvermögens bestimmen die folgenden Beiträge zu Jörg Widmann (Florian Henri Besthorn), Cathy Berberian (Attilio Cantore) und Extreme Metal (Bojana Radovanović). Aspekte physischer oder psychischer Leidens- und Traumaerfahrungen sowie von körperlicher Beeinträchtigung und Behinderung werden in den Beiträgen von Geoffa Fells (dem auch das Coverbild dieses Bandes entnommen ist), Pei Ann Yeoh und Talieh Wartner-Attarzadeh thematisiert, wobei die beiden zuerst genannten Autorinnen zugleich Einblicke in ihr eigenes künstlerisches Schaffen vermitteln. Abschließend widmen sich Mattia Merlini und Stefano Maria Nicoletti in ihrem Beitrag dem körperlich-kreativen Potenzial künstlicher Intelligenz(en).

Die Veröffentlichung dieses Bandes sowie die Ausrichtung der diesem vorangegangenen Tagung wären ohne die Unterstützung einer Reihe von In-

2 Vgl. etwa *Verkörperungen der Musik. Interdisziplinäre Betrachtungen*, hg. von Jörn Peter Hiekel und Wolfgang Lessing, Bielefeld: transcript 2014; *Musik und Körper. Interdisziplinäre Dialoge zum körperlichen Erleben und Verstehen von Musik*, hg. von Lars Oberhaus und Christoph Stange, Bielefeld: transcript 2017; *Music in the Body – The Body in Music. Körper an der Schnittstelle von musikalischer Praxis und Diskurs*, hg. von Christine Hoppe und Sarah Avischag Müller, Hildesheim, Zürich und New York: Olms 2021 (= *Göttingen Studies in Musicology/Göttinger Studien zur Musikwissenschaft* 11).

stitutionen und Personen nicht möglich gewesen. Unser ausdrücklicher Dank gilt hierbei der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz sowie dem Land Steiermark – Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung, Referat Wissenschaft und Forschung für die großzügige finanzielle Unterstützung. Wir möchten uns zudem bei allen Autor*innen bedanken, die trotz pandemiebedingt erschwelter Umstände ihre Beiträge ausgearbeitet und dadurch zum Entstehen dieses Bandes beigetragen haben. Gedankt sei an dieser Stelle auch Geoffa Fells und Kate Smith, die uns freundlicherweise ein Still aus dem Video der audio-visuellen Komposition *Octopus* für das Cover zur Verfügung gestellt haben. Unser besonderer Dank gilt Susanne Göttlich für ihre gewissenhafte redaktionelle Mitarbeit am Tagungsband sowie Ryan Prendergast für das abschließende Lektorat der englischsprachigen Beiträge. Dafür, dass die Ergebnisse der Tagung nun in Form dieses Bandes erscheinen konnten, möchten wir uns schließlich beim transcript Verlag bedanken.